

Pädagogisches Konzept

Kindertageseinrichtung in Münster- Kita
Eichendorffstraße im Stadtteil Angelmodde



Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw

Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorstellung des Trägers	Seite 3
1.1	<i>Die OUTLAW gGmbH</i>	Seite 3
1.2	<i>Kita&More</i>	Seite 3
2.	Pädagogisches Konzept	Seite 5
2.1	<i>Situationsorientierter Ansatz</i>	Seite 5
2.2	<i>Partizipation</i>	Seite 6
2.3	<i>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft</i>	Seite 6
2.4	<i>Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen</i>	Seite 7
2.5	<i>Integration/Inklusion</i>	Seite 8
2.6	<i>Interkulturelle Kompetenz</i>	Seite 8
2.7	<i>Sprachförderung</i>	Seite 9
2.8	<i>Spielend lernen</i>	Seite 9
2.9	<i>Bewegung</i>	Seite 10
2.10	<i>Sozialraumorientierung</i>	Seite 10
2.11	<i>Geschlechterorientierung</i>	Seite 11
2.12	<i>Gesunde Ernährung und bedarfsgerechtes Angebot zur Verpflegung</i>	Seite 11
3.	Flexible Betreuungszeiten	Seite 12
4.	Raumkonzept	Seite 13
5.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 13
6.	Qualitätsentwicklung Outlaw gGmbH	Seite 14
6.1.	Teamorientierung	Seite 14
6.2.	Fachberatung	Seite 14
6.3.	Beschwerdemanagement	Seite 15
6.4.	Sicherung des Kindeswohls	Seite 15
6.5.	Personal	Seite 15
6.6.	Dienst - und Fachaufsicht	Seite 16
6.7.	Fachlicher Austausch	Seite 16
6.8.	Supervision, Fortbildung	Seite 16
6.9.	Qualitätszirkel	Seite 17
6.10.	Evaluation	Seite 17

1. Vorstellung des Trägers

1.1 OUTLAW gGmbH

Die OUTLAW gGmbH – das sind bundesweit mehr als 150 Teams und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, in denen über 3.500 Kinder Jugendliche und Familien Unterstützung und Beratung erfahren.

„OUTLAW“ – so hieß der Zweimastschoner, mit dem alles begann und der als Namensgeber für unser 1987 gegründetes Unternehmen fungierte. Auf dem Schiff – und in zwei Wohngruppen im Raum Greven – wurden damals als besonders schwierig geltende Jugendliche betreut. Der Name steht seit Beginn für unser Bemühen, Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien zu ihrem Recht zu verhelfen. Und zwar gerade dann, wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.

Gewachsen aus dem Tätigkeitsfeld der Erzieherischen Hilfen hat sich eine Firmengruppe mit einem breiten Angebotspektrum entwickelt, deren weitere tragende Säule die Kindertagesbetreuungsangebote sind. Ein Blick auf die aktuellen Angebote zeigt, dass die Einrichtung seit ihrer Gründung mit dynamischen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen lebt. In diese Prozesse sind sowohl die Erfahrungen eingeflossen, die die MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien gemacht haben, als auch veränderte gesellschaftliche Bedingungen und daraus resultierende Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe, die Einflüsse auf die Rahmenbedingungen der Arbeit haben.

Die OUTLAW gGmbH ist ein bundesweit anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1.2 Kita&More

Die Angebote im Bereich der Kindertagesbetreuung sind bei OUTLAW unter der Überschrift Kita&More zusammen gefasst. In der Region West begann unser Engagement im Bereich der Kindertagesbetreuung im Jahr 2007 mit der Übernahme der Kita Gescherweg in Münster. Seither ist dieses Arbeitsfeld kontinuierlich gewachsen durch die Übernahme weiterer Kitas und den Bau neuer Einrichtungen in OUTLAW Trägerschaft.

In Nordrhein-Westfalen sind wir an folgenden Standorten vertreten: Münster, Ochtrup, Altenberge, Nordwalde, Steinfurt, Borghorst, Telgte, Ostbevern, Bochum, Hamm und Duisburg.

Unsere Angebote beziehen sich immer auf die jeweiligen Bedingungen vor Ort, also auf

- ◆ die Bedarfe der Kinder und Eltern,
- ◆ den Sozialraum,
- ◆ die Vorstellung der Partner in Politik, Wirtschaft und Verwaltung,
- ◆ die Kooperationsmöglichkeiten,
- ◆ die unterschiedlichen Traditionen, die es in der Kindertagesbetreuung gibt.

Kita & More steht nicht nur für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, sondern umfasst alle Angebote frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. Diese Angebote wirken in den Sozialraum hinein und richten sich konsequent nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern.

Kita & More unterstützt Familien bei Problemen nach individuellen Lösungen zu suchen und begleitet deren Umsetzung.

Kita & More ist Partner für Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen. Im Vordergrund steht für uns die Lösung von Problemen, im Sinne der Erfüllung von Bedarfen, gleichgültig wer die Unterstützung anbietet.

Kita & More engagiert sich im Sozialraum und arbeitet in Netzwerken und Gremien mit. Die aktuellen Fachdiskussionen fließen in unsere Arbeit mit ein. Wir stehen für eine fachlich qualifizierte Frühkindpädagogik.

Kita & More steht für eine moderne Kinderbetreuung. Bei Planung und Finanzierung von neuen Einrichtungen kennen wir uns aus, Baumaßnahmen führen wir in Kooperation mit den Kommunen und anderen zu beteiligenden Institutionen so eigenständig wie möglich durch.

2. Pädagogisches Konzept

Die pädagogische Arbeit in unseren Einrichtungen orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen gemäß KiBiz und an der Bildungsvereinbarung NRW. Die dort beschriebenen Inhalte und Bildungsbereiche fließen in unsere Arbeit ein und finden Berücksichtigung bei der Konzeptentwicklung.

Das pädagogische Konzept einer Kindertageseinrichtung ist für uns ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Es spiegelt die pädagogische Grundorientierung der Einrichtung wider, mit der sie dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag besondere Wirkung verleiht.

2.1 *Situationsorientierter Ansatz*

Wir arbeiten in unseren Kindertageseinrichtungen gemäß des Situationsorientierten Ansatzes. Bei dem Situationsorientierten Ansatz steht für uns das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Die ErzieherInnen beobachten das Kind in seinen sensiblen Entwicklungsphasen und stimmen die pädagogischen Angebote darauf ab. Aus diesen Beobachtungen entwickeln sich Projekte, die thematisch in der Gruppe erarbeitet werden. Sach- und Fachgebiete werden auf diese Weise vertieft und dem Kind nahe gebracht. Unter der Einbeziehung der verschiedenen Kompetenzen (Sachkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz), Sprache, mathematische Grundlagen sowie Wahrnehmungsbereiche und Motorik, wird die ganzheitliche Förderung des einzelnen Kindes unterstützt, begleitet und gesichert.

Durch diesen Ansatz lernen die Kinder, Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Alltag zu verstehen und zu verarbeiten. In künftigen Lebenssituationen sind sie in der Lage, diese mit Kompetenz und Verantwortungsgefühl zu bewältigen.

2.2 Partizipation

Eine konsequente Beteiligung der Kinder und Mitbestimmungsmöglichkeiten für sie sind zentrale Anliegen in unseren Kitas. Beteiligungsprozesse fördern die Entscheidungsfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein, die Kommunikationsfähigkeit und die Problemlösekompetenz. Partizipation bedeutet im Kita-Alltag immer wieder eine Herausforderung, weil unterschiedliche Interessen verhandelt werden müssen und Grenzen neu festgelegt werden müssen.

Die Aushandlungsprozesse stärken das Gemeinschaftsgefühl und bringen den Mädchen und Jungen demokratisches Handeln näher.

2.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Das Ziel der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist das gemeinsame Engagement für das Kind, der vereinte Blick auf die Entwicklung und den Bildungsstand des Kindes und der regelmäßige Austausch mit ihnen und allen beteiligten Fachkräften. Dies soll ermöglichen, die Kompetenzen und das Wohl des Kindes optimal zu unterstützen. Wir achten besonders darauf die elterliche Kompetenz nicht mit unserem professionellen Erziehungs- und Bildungsauftrag und unseren fachlichen pädagogischen Kompetenzen in Konkurrenz zu setzen.

Eltern sollen bei der Erziehung ihrer Kinder entlastet und unterstützt werden. Wir beraten sie in Erziehungsfragen und lassen sie in schwierigen Situationen (z.B. bei Erkrankung der Kinder, ungewöhnlichen Arbeitszeiten oder prekären familiären Situationen) nicht alleine. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Familien und entsprechen nach Möglichkeit den Wünschen und Bedarfen hinsichtlich der Gestaltung der Angebote.

Eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns:

- ◆ Aktive Teilhabe von Eltern
- ◆ Aktives Zusammenwirken von pädagogischen Fachkräften und Eltern
- ◆ Familienberatung und Familienbildung
- ◆ Aufbau und Nutzung von Netzwerken

2.4 Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen

Jeder Übergangsprozess bedeutet für das Kind und seine Familie eine große Herausforderung. Es müssen Strategien entwickelt werden, um mit dem Neuen, Unbekannten umgehen zu können. Folgende Übergänge sind innerhalb unserer Einrichtungen relevant:

- Von der Familie in die Kindertageseinrichtung
- Von der Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung
- Innerhalb der Kindertageseinrichtung in eine andere (Alters-)Gruppe
- Von der Kindertageseinrichtung in die Schule

Für viele Kinder und Eltern ist der Eintritt in die Kita oftmals die erste Trennungserfahrung, die sie machen. Deshalb ist es uns wichtig für einen guten, sicheren Start in die neue Lebensphase der Kinder zu sorgen. An Schnuppertagen können sich Eltern, die auf der Suche nach einer Kita sind, unsere Einrichtungen ansehen. Der Eingewöhnungszeit wird besonders viel Aufmerksamkeit gewidmet. Mit Respekt, Anerkennung und Wertschätzung des Kindes und seiner Familie, wenden sich die ErzieherInnen den „neuen“ Kindern in der Kita zu. Sicherheit, das Gefühl angenommen zu sein, Geborgenheit und Vertrauen sowie ein geregelter Tagesablauf und Rituale, helfen den Kindern, sich auf Neues einzulassen und sich die Welt anzueignen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden die Kinder und ihre Eltern/ Bezugspersonen kontinuierlich von einer/m ErzieherIn begleitet. Wir arbeiten dabei mit dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Neben dem Wechsel innerhalb der Einrichtung, von dem Kinder ebenfalls betroffen sein können, ist der Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule ein weiterer bedeutender Prozess, dem wir viel Beachtung zukommen lassen. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seiner individuellen Entwicklungs- und Bildungsbiografie, mit seinen Kompetenzen und Stärken. Daher halten wir eine enge, kontinuierliche Kooperation mit der jeweils zuständigen Grundschule diesbezüglich für unerlässlich. In unseren Augen nutzt die Grundschule idealer Weise die Informationen, die sie aus der Bildungsdokumentation, dem Austausch mit Fachkräften der Einrichtung sowie den Eltern gewinnen kann und setzt mit der Förderung und Begleitung des weiteren Lernprozesses an dieser Stelle an.

2.5 *Integration/Inklusion*

Die integrative pädagogische Arbeit und Haltung hat bei OUTLAW eine lange Tradition. Schon die ersten Projekte basierten auf dem Grundwert angemessene Teilhabe zu ermöglichen.

Im Alltag unserer Kindertageseinrichtungen begegnen sich Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts, Kinder mit und ohne Behinderung sowie unterschiedlicher Kulturen, Religionen, sozialer und ethnischer Herkunft und Nationalität. Die Mädchen und Jungen erleben im täglichen Miteinander ganz selbstverständlich, dass Menschen verschieden sind. Das Erleben von Unterschiedlichkeiten ist von unschätzbarem Wert für ihre Entwicklung. In

der frühen Sozialisation werden die Grundsteine gelegt für den Umgang mit Vielfalt, für den Respekt gegenüber Menschen, die sich von uns unterscheiden, für die Entdeckung von Gemeinsamkeiten.

Dafür ist eine Pädagogik unabdingbar, die die Teilhabe aller Kinder, ihre individuellen Ausgangslagen und Lernstrategien wie ihre gemeinsame Sozialisation mit anderen Kindern im Auge hat. Um den fachlichen Austausch der Pädagogen und die qualitative Weiterentwicklung zu gewährleisten legen wir besonderen Wert auf interne und externe Fortbildungen, nutzen das Instrument der kollegialen Beratung und initiieren fachbezogene Arbeitskreise. Um sowohl den Kindern als auch den Familien Zugang zu unseren Angeboten zu ermöglichen, sorgen wir für eine barrierefreie Umgebung.

2.6 *Interkulturelle Kompetenz*

Interkulturelle Kompetenz ist ein mehrdimensionales Konzept, das verschiedene Fähigkeiten, Einstellungen und Lernprozesse anspricht. Wesentliche Dimensionen sind die Förderung der kulturellen Aufgeschlossenheit und Neugierde, die Toleranz der Fremdheit sowie die Betrachtung der Zweisprachigkeit als Entwicklungschance. Um diese Dimensionen im pädagogischen Alltag umzusetzen fördern wir den Abbau von Distanz und Abgrenzungstendenzen und schulen die Pädagogischen Fachkräfte zur Interkulturellen Kompetenz und zur Sprachförderung. Durch Angebote wie bspw. das Elterncafe, das Fest der Kulturen, offene Singkreise für die Kinder und deren Eltern, das Erlernen von Spielen und Liedern aus anderen Ländern und Kulturen und Kursangeboten wie bspw. „Reise um die Welt“ u.v.m. soll interkulturelles Lernen in unseren Einrichtungen stattfinden..

2.7 Sprachförderung

Sprachförderung ist ein selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriertes Element und kommt allen Kindern zugute und nicht nur den Kindern, die einer weiteren Unterstützung und besonderen Förderbedarf ihres Sprachvermögens bedürfen. Sie verlangt eine differenzierte Vorgehensweise, die individuelle Unterschiede der Kinder berücksichtigt und Besonderheiten des Lebensumfeldes mit beachtet. Dies bedeutet für uns, dass die Ansatzpunkte zur Sprachförderung von Kind zu Kind unterschiedlich sein können.

Anknüpfungspunkte hierfür bekommen die ErzieherInnen, indem sie viel Wissen über die aktuelle und allgemeine Lebenssituation eines Kindes gewinnen. Erfahren Kinder ein echtes Interesse an ihren Bedürfnissen, Fragen, Entdeckungen und Erfahrungen, werden sie sich mitteilen wollen und dabei zugleich Sprache üben. Daher ist uns besonders wichtig, dass die ErzieherInnen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufbauen, die es den Mädchen und Jungen ermöglicht und motiviert, ihren Wortschatz zu erweitern, um noch besser verstanden zu werden.

Die Sprachförderung für uns ein wichtiges Anliegen ist, zeigt sich auch daran, dass unsere Münsteraner Kitas Gescherweg, Sprakel und Holtrode Teile der Bundesinitiative „Schwerpunkt Kita Sprache & Integration“ sind. Die Kita Gescherweg hat sich darauf aufbauend erfolgreich als „Konsultationskita“ beworben und dient damit anderen Einrichtungen als Modell für die bewusste Gestaltung der sprachpädagogischen Arbeit mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren.

2.8 Spielend lernen

Wir fördern alle Kinder in der Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, indem wir ihnen entsprechende Spiel- Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten anbieten. Hierzu zählen großzügig gestaltete Spiel- und Erprobungsräume sowie gruppenübergreifende und ergänzende Angebote. Durch das Spiel werden Lernprozesse angeregt, und Kompetenzen, wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Konfliktfähigkeit gestärkt.

In diesem Sinne begreifen wir das Spiel als eine Form von Bildung. Die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung sowie die Kreativität und Sprachentwicklung des Kindes werden von der Vielfalt der Spielmöglichkeiten entscheidend beeinflusst. Kinder brauchen Bedingungen, die ihnen ein intensives Spielen erlauben und Menschen, die sich als aktive MitspielerInnen von Kindern verstehen. Beides bieten wir den Mädchen und Jungen in unseren Kindertageseinrichtungen.

2.9 *Bewegung*

Das Kind erschließt sich seine Welt durch Bewegung. Bewegung hat grundlegenden Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Mädchen und Jungen: Bewegen fördert die Intelligenz und hat auch Auswirkungen auf die Sprachentwicklung, Denkfähigkeit und Psychomotorik.

Bewegungserziehung ist nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung ausgerichtet, sondern sie unterstützt das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Entwicklung. Gerade weil wir wissen, dass Kinder heute mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen und Vorerfahrungen in die Kindertageseinrichtung kommen, wie z.B. Bewegungsarmut, fehlende Freiräume, ausschweifender Medienkonsum, unausgewogene Ernährung, sehen wir uns im Sinne einer umfassenden Gesundheitsprävention verpflichtet, Bedingungen zu schaffen, die Kinder zur Bewegung anregen und somit in allen Entwicklungsbereichen fördern. Wir bieten den Kindern eine angemessene Umgebung, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Zum Bewegungskreislauf gehört neben Anspannung auch Entspannung. Die Kinder können sich jederzeit zurückziehen und Entspannung erleben, z.B. in Traumstundenzeiten oder bei Körperwahrnehmungsspielen.

2.10 *Sozialraumorientierung*

Ausgehend von inhaltlichen, konzeptionellen und strukturellen Grundsätzen zeichnet sich OUTLAW insbesondere durch das Prinzip kontextbezogener Konzeption aus. Dies bedeutet, dass sich unsere Angebote immer auf die jeweiligen Bedingungen vor Ort beziehen.

Die sozialräumliche Orientierung ist uns wichtig, da die Kindertageseinrichtungen und deren Angebote in ihrem jeweiligen Stadtviertel verortet sind. Es gehört zu unseren Aufgaben, die

Kinder mit ihrer räumlichen Umgebung vertraut und diese altersgerecht begreifbar zu machen. Die Ressourcen des Stadtteils sind dabei ein wichtiger Baustein der Arbeit.

Wir verstehen unsere Kindertageseinrichtungen als moderne Service-Zentren für Familien. So gibt es Eltern-Cafés, Elternberatung, Kinder- (Groß-)Elternnachmittage, Workshops und Kurse zu familienspezifischen Themen, Familientrödel usw.. Abhängig von den sozialräumlichen Gegebenheiten setzen wir auch generationsübergreifende Angebote um und streben Kooperationen mit örtlichen Einrichtungen für Senioren an.

Im Rahmen der sozialräumlichen Angebote wird die Einrichtung Mitverantwortung für die Ausgestaltung des sozialen Miteinanders im Stadtteil Angelmodde übernehmen. Wir werden uns aktiv beteiligen, um die aktuellen Entwicklungen aufzugreifen und die Inhalte unserer Arbeit fortschreiben zu können.

2.11 Geschlechterorientierung

Wir fördern die Gleichstellung von Mädchen und Jungen und berücksichtigen die spezifischen Entwicklungsaufgaben. Geschlechterdifferenzierte Pädagogik bietet Möglichkeiten, die eigene Geschlechteridentität kennen zu lernen und Rollenklischees zu hinterfragen. Um dies zu gewährleisten streben wir einen deutlich höheren von männlichen Fachkräften an.

Informationen für Eltern richten sich bewusst an Mütter und Väter, denn sie sind beide für die Erziehung ihrer Kinder zuständig und eingeladen, die Arbeit und den Alltag in der Kindertageseinrichtung mitzugestalten.

2.12 Gesunde Ernährung und bedarfsgerechtes Angebot zur Verpflegung

Die Bereiche Körper, Gesundheit und Ernährung gehören für uns in die Bildungsbereiche und sind eng miteinander verbunden. Wir verstehen sie nicht als isoliertes Handlungsfeld, sondern integrieren diese in den Kita-Alltag, um Kindern Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden zu ermöglichen.

Im Rahmen des U-3-Konzeptes kommt der gesunden Ernährung ein hoher Stellenwert zu, so dass Eltern frühzeitig Sensibilität für die Essgewohnheiten ihrer Kinder entwickeln und dieses positiv in den Familienalltag integrieren können. Das Frühstück wird von den Kindern selbst mitgebracht, wobei in den verschiedenen Einrichtungen häufig je nach Eltern- und Teamwunsch alternativ ein gesundes Frühstücksbuffet angeboten wird. Unabhängig von Frühstück und Mittagessen werden in unseren Einrichtungen Tee, Wasser oder Kakao sowie Obst und Gemüse als Zwischensnack angeboten. Das Mittagessen beziehen wir von einem Caterer, der seinen Menüplan auf die besonderen Essgewohnheiten und Bedarfe der Kinder (Religion, Allergiker, Vegetarier) ausrichtet.

3. Flexible Betreuungszeiten

In unseren Einrichtungen richten wir die Betreuungs- und Öffnungszeiten am Bedarf der Familien und gleichzeitig am Kindeswohl aus.

Allen Kindern und Familien gewährleisten wir ein fachlich pädagogisches Betreuungsangebot, mit guter Qualität, unabhängig von der gebuchten Betreuungszeit. Wir bieten den Eltern flexible Buchungsmöglichkeiten und ein verlässliches Betreuungsangebot, dass es ihnen ermöglicht Beruf und Familie gut miteinander zu vereinbaren. Darüber hinaus können die Eltern in unseren Einrichtungen die sogenannte „Extrazeit“ buchen. Diese ist an vier Tagen in der Woche ab 16:30 Uhr halbstündig bis 18:00 Uhr für 3,00 € je halbe Stunde buchbar. Die Extrazeit kann regelmäßig, aber auch sehr kurzfristig in Anspruch genommen werden. Auf diese Weise sollen Eltern im Bedarfsfall in der Organisation der Betreuung ihrer Kinder entlastet werden.

Ebenfalls hat in den Münsteraner-Kitas das Angebot „Flexizeit“ Einzug gehalten. Eltern erhalten so die Möglichkeit, im Rahmen der erweiterten Regelöffnungszeiten die wöchentlich gebuchte Betreuungszeit passgenau zu verorten. Hierbei ist stets darauf zu achten, dass die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes nach Kontinuität, Verlässlichkeit und Vertrautheit ebenso bedacht werden, wie die Umsetzung der Bildungsstandards.

Die Kita wird ganzjährig geöffnet sein, auch während der Ferienzeiten halten wir eigene Feriengruppen vor. Gleichwohl legen wir viel Wert darauf, dass jedes Kind im Verlauf des Jahres mindestens zwei Wochen Urlaub von der Kita hat.

4. Raumkonzept

Für die Kinder ist die Tageseinrichtung ein täglicher Lebensraum, in dem sie spielen, essen, mit Freunden zusammen sind oder einen persönlichen Rückzugsraum finden.

Bei der Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse spielt die räumliche Umgebung eine wesentliche Rolle. Denn Räume, sowohl Innen- wie auch Außenräume, wirken auf Kinder unmittelbar und nachhaltig. Wenn Gestaltung und Ausstattung kindliche Bedürfnisse berücksichtigen, können sie die Entwicklung der Mädchen und Jungen fördern, Neugier wecken und vielfältige Anregungen geben. Gleichzeitig können Räume eine angenehme Atmosphäre vermitteln, die den Kindern Schutz und Geborgenheit bieten.

Um zu erreichen, dass die Räume allen Lebensbedürfnissen gerecht werden, müssen sie einerseits bestimmten Funktionen Rechnung tragen, andererseits aber Flexibilität, etwa durch bewegliche Elemente ermöglichen, um z.B. an die mit dem Alter veränderten Interessen, oder auch für Kinder mit einem Handicap, angepasst werden können. Sie sollten übersichtlich sein, aber doch Vielfalt ermöglichen.

Sie sollen geschützte Bereiche (Nischen) für die Jüngsten, für ihre Einzelaktivitäten und Spiele zu zweit oder dritt bieten, die anspruchsvollen Tätigkeiten der älteren Kinder von Störungen abschirmen und gleichzeitig auch Raum geben, für die gesamte Gruppe. Diese Anforderungen berücksichtigen wir bei der Gestaltung der Räume.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den Kita-Alltag bilden wir auch nach außen durch professionelle Medienarbeit und eine eigenständige Internetseite für jede unserer Einrichtungen ab. Somit werden aktuelle Entwicklungen sowohl den Eltern als auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

6. Qualitätsentwicklung Outlaw gGmbH

Die Outlaw gGmbH verfügt über ein zentrales Qualitätsmanagement und einen Qualitätszirkel für den Bereich Kita & More. Die konzeptionellen und methodischen Grundsätze für diesen Bereich sind in einem Grundkonzept beschrieben, das als Grundlage und Standard für bundesweit alle Einrichtungskonzepte und die daraus abgeleitete pädagogische Vorgehensweise dient. Die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen orientiert sich an definierten Schlüsselprozessen, die als handlungsleitender Standard in allen Einrichtungen umgesetzt und regelmäßig durch Indikatoren überprüft werden. Die Überprüfung der pädagogischen Prozesse erfolgt zudem über jährliche Qualitätsziele, die in die Jahresplanung des Gesamtunternehmens und die Maßnahmenplanung u.a. für die Qualitätszirkel und das zentrale Qualitätsmanagement einfließen. Die operationalisierten Qualitätsziele bilden die Grundlage für die jährlichen Zielvereinbarungen. Zielvereinbarungen werden sowohl mit den Teams der jeweiligen Einrichtung als auch mit den einzelnen Mitarbeiter*innen geschlossen, um die Umsetzung vereinbarter Maßnahmen u.a. der Qualitätsentwicklung zu gewährleisten.

6.1. Teamorientierung

Die pädagogische Arbeit ist in Teams organisiert. Die Teamarbeit ist elementarer Bestandteil aller Angebote und betrifft alle Tätigkeiten, die zur Umsetzung der jeweiligen Angebote notwendig sind. Sie dient der Planung und Weiterentwicklung des gemeinsamen pädagogischen Angebots. Die individuellen Kompetenzen, Qualifikationen und Fähigkeiten sind den Mitarbeiter*innen der jeweiligen Teams bekannt. Sie werden sinnvoll eingesetzt. Benötigte Ressourcen für eine gelingende Teamorientierung werden bereitgestellt. Das sind in erster Linie Zeit und Mittel zur Reflexion, Teambesprechung, Supervision und Fortbildung.

6.2. Fachberatung

Unsere Einrichtungen erhalten Fachberatung durch die Bereichsleiter*innen, die auch die Fachaufsicht sicherstellen; ein Austausch zwischen den Bereichsleitungen findet in regelmäßigen Abständen sowie im Einzelfall nach Bedarf statt.

6.3. Beschwerdemanagement

Wir gewährleisten die alters- und entwicklungsgerechte Information von Kindern und ihren Familien/Sorgeberechtigten über bestehende Beschwerderechte und -Möglichkeiten. Informationsmaterial über Rechte, Möglichkeiten und konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind in unseren Angeboten und Einrichtungen verfügbar und zugänglich. Es besteht ein einheitlicher Verfahrensstandard zur Annahme und Bearbeitung von Beschwerden. In unseren Einrichtungen und Angeboten fördern wir darüber hinaus informelle Beschwerdewege und -Möglichkeiten.

6.4. Sicherung des Kindeswohls

Es liegen zwei Dienstanweisungen zum Kinderschutz vor:

- Zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII setzen alle Mitarbeiter*innen der Outlaw gGmbH eine Dienstanweisung um, die die genaue Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung regelt.
- Bei Verdacht auf grenzüberschreitendes Verhalten von Mitarbeiter*innen greift eine entsprechende Dienstanweisung unter Berücksichtigung bestehender Meldepflichten .

6.5. Personal

Alle pädagogisch tätigen Mitarbeiter*innen sind als pädagogische Fachkräfte qualifiziert. Das Fachkräftegebot und Qualifikationsanforderungen von Aufsichtsbehörden sowie die geltenden Fachstandards werden berücksichtigt. Dies umfasst insbesondere eine entsprechende Berufsausbildung bzw. ein Entsprechen des Hochschulstudium, aber auch eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung. Auch Berufserfahrung sowie weitere in der Person liegende Eigenschaften, Erfahrungen und Ressourcen finden hierbei Berücksichtigung.

6.6. Dienst - und Fachaufsicht

Die Dienst- und Fachaufsicht wird inhaltlich, personell und strukturell durch die Führungskräfte auf den verschiedenen Ebenen sichergestellt. Klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der verschiedenen Führungsebenen sowie transparente Vertretungsregelungen sind sichergestellt.

6.7. Fachlicher Austausch

Regelmäßig stattfindende Bereichsleitungskonferenzen, Leitungsrunden, Arbeitsgruppen, Fachtage, Ausschusssitzungen, Bundestagungen sowie der fachliche Austausch ggf. über elektronische Kommunikationssysteme (z. B. Telefonkonferenzen) stellen einen kontinuierlichen, wie auch zeitnahen und direkten Austausch zu aktuellen fachlichen Herausforderungen, Themen, pädagogischen Ansätzen und notwendigen Klärungen in pädagogischen Prozessen sicher.

6.8. Supervision, Fortbildung

Das personelle Anforderungsprofil ist über den fachlich kollegialen Austausch, fortlaufende Qualifikation und Weiterbildung stetig weiterzuentwickeln. Supervision steht den Teams bzw. Fachkräften bei Bedarf zur Verfügung. Sie dient der fortlaufenden Reflexion von Prozessen, um eigene Haltungen, Herangehensweisen und pädagogische Ideen und Konzepte überprüfen und anpassen zu können. Fort - und Weiterbildung werden nicht nur durch flexible Freistellungen und finanzielle Zuwendungen gefördert, sondern auch erwartet, da sie Voraussetzung für stetige inhaltliche Entwicklung sind und somit der Erweiterung der Angebotsvielfalt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dienen.

6.9. Qualitätszirkel

Im Qualitätszirkel werden Standards und Verfahrensweisen für den gesamten Bereich Kita & More entwickelt und überprüft. Der Qualitätszirkel wird von der Geschäftsführung mit der Umsetzung von ausgewählten Qualitätszielen beauftragt und entwickelt jährlich eine Arbeitsplanung, die am Ende des Jahres ausgewertet wird.

6.10. Evaluation

Die genannten Schlüsselprozesse dienen als Standard für die pädagogische Arbeit in allen Einrichtungen. Für diese Schlüsselprozesse wurden Indikatoren entwickelt, um die Überprüfbarkeit der Umsetzung zu konkretisieren. Die Überprüfung der Schlüsselprozesse ist hierbei Teil der Jahresplanung und ermöglicht es, dass für jede Einrichtung individuell eine Auseinandersetzung mit der Umsetzung der Schlüsselprozesse erfolgt und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung vereinbart werden können.

Im Rahmen des Beschwerdemanagements für Eltern erfolgt eine regelmäßige Auswertung der Rückmeldungen, die Grundlage für Planungsprozesse und die Entwicklung von Qualitätszielen ist.